

EXKLUSIV-RESEARCH



Evotec: „Die besten Jahre kommen erst noch“

CEO Werner Lanthaler im Gespräch

Haar, 19. März 2019 - Am 6. März 2009 übernahm Werner Lanthaler das Ruder bei Evotec. Zum 10-jährigen Jubiläum als CEO hat sich der Firmenchef ein gutes Fläschchen Wein verdient. Damals war das Biotechunternehmen ein Sanierungsfall. Heute erinnern allenfalls noch die Verlustvorträge in dreistelliger Millionenhöhe an diese Zeit. Zu seinem Amtsantritt 2009 war es das Ziel von Lanthaler „in den kommenden Jahren Shareholder Value zu generieren“. Wir stellen fest: Lanthaler hat mehr als Wort gehalten.

Die Aktie hat sich in seiner Amtszeit um knapp 3 000 % (!!) verteuert, notiert im MDAX und TecDAX nahezu auf Rekordhoch und ist mit einem Börsenwert von mehr als 3 Mrd. Euro kapitalisiert. Herzlichen Glückwunsch dazu!

Die starke Performance am Aktienmarkt hat der Österreicher mit einer robusten operativen Performance bestens unterlegt. Für das Jahr 2018 wird Lanthaler neue Rekorde präsentieren. Noch im Dezember hatten die Hamburger die eigene Prognose für das vergangene Jahr angehoben. Das EBITDA soll nicht nur um 30 % expandieren, sondern sogar um mehr als 45 %. Somit wird Evotec für 2018 mindestens 85 Mio. Euro zeigen. Den Umsatz schätzen wir auf 350 bis 360 Mio. Euro. Die EBITDA-Marge jenseits der Marke von 20 % kann sich sehen lassen. „Unser 4. Quartal ist erneut sehr stark verlaufen. Alle unsere Quartale im Jahr 2018 waren durchweg sehr erfreuliche Quartale“, sagt der CEO im Gespräch mit der Vorstandswoche. Inzwischen zahlt sich auch trotz anfänglicher Schwierigkeiten die Übernahme von Aptuit bestens aus. „Aptuit hatte ein fantastisches Q4. Ich will uns aber für diese Leistung nicht zu sehr loben. Wir sehen derzeit einen wirklich exzellenten Markt und sind Profiteur einer immensen

Nachfrage nach Entwicklungskapazitäten, die in unserer Industrie momentan so hoch wie nie zuvor ist“, erklärt Lanthaler.

Ins neue Jahr ist Evotec „sehr gut“ gestartet. „Wir sehen eine Vollausslastung auf allen Ebenen und sind daher zuversichtlich, auch im Jahr 2019 den Umsatz und das EBITDA weiter zu steigern.“ Konkrete Ziele nannte Lanthaler noch nicht. Die üppigen Wachstumsraten des Vorjahres wird Evotec logischerweise in 2019 nicht erreichen. Ein Umsatzplus von etwa 10 % ist aber möglich und hängt schlussendlich an der Performance bei Meilensteinzahlungen. Aufgrund der Vollausslastung wird sich das EBITDA in diesem Jahr ebenfalls verbessern. „Wir werden in diesem Jahr unsere Ausgaben für Forschung und Entwicklung in etwa verdoppeln und trotzdem das EBITDA steigern. Mit der Erhöhung der Ausgaben für Forschung und Entwicklung werden wir den Shareholder Value deutlich steigern“, so Lanthaler. Der CEO ist wegen der Erfolge der vergangenen 10 Jahre alles andere als amtsmüde. „Wir stehen erst am Anfang. Die besten Jahre hat Evotec noch vor sich. Wir werden alle noch sehr viel Freude an Evotec haben.“

Herzstück der Hamburger ist die Pipeline an Projekten mit Pharma- und Biotechunternehmen, die derzeit aus über 100 Zielmolekülen besteht. Diese Pipeline macht jährlich große Fortschritte. Ziel von Lanthaler ist es, die Schlagzahl an Meilensteinzahlungen pro Jahr zu erhöhen. Mit einem Projekt mit Bayer im Bereich „chronischer Husten“ könnte spätestens im Jahr 2020 die Phase III erreicht werden. Die Präklinik wird immer schneller mit Projekten aus der Entwicklung gefüllt, so dass sich der Wert des Portfolios in den nächsten Jahren stetig erhöhen wird. Etwa 10 % der Moleküle scheiden pro Jahr aus. Übrigens nicht hauptsächlich, weil die Moleküle wissenschaftlich nicht funktionieren, sondern weil der jeweilige Partner das Projekt stoppt, wenn Wettbewerber in ähnlichen Molekülen bessere Daten ausweisen oder schneller sind oder es auch bessere Technologien gibt, die zum Ende führen. „Unser Ziel ist, den jährlichen Ausfall in der Pipeline durch doppelt so viele neue Moleküle zu ersetzen. Das gelingt uns bisher recht gut“, so Lanthaler. Die gesamte Pipeline bietet für Evotec nur Chancen. „Wir tragen in dieser Entwicklung kaum Risiko.“

Ein bedeutender Partner von Evotec ist die amerikanische Celgene, die von Bristol-Myers-Squibb (BMS) aufgekauft wird. BMS ist wegen der Pipeline in der nächsten

Generation im Bereich Onkologie heiß auf Celgene. „Das ist ein ganz wesentlicher Bereich, den wir gemeinsam mit Celgene bearbeiten.“ Ein weiterer Bereich ist ZNS (Zentralnervensystem). Bisher steht ZNS bei BMS noch wenig im Fokus. „In den nächsten 1 bis 2 Jahren werden wir sehen, ob BMS diesen Bereich behalten will oder nicht. Für den Fall, dass es nicht weiterverfolgt wird, fallen alle Projekte zu 100 % an Evotec zurück. Wir haben dann viele Programme bei ZNS in der Pipeline, deren Lernkurve bezahlt ist und wir neu entscheiden können, was wir damit tun. Eigenständig vorantreiben oder neu verpartnern.“ Größtes Highlight für Evotec wäre natürlich, wenn BMS, die bisher nicht mit den Hamburgern arbeiten, auf anderen Ebenen kooperierten. Da BMS im Vergleich zu Celgene ein Großkonzern ist und kein Schnellboot, sollten Sie an dieser Stelle keine zeitnahen neuen Entwicklungen erwarten.

Wir haben Lanthaler im August 2009 bei Evotec kennengelernt. Seitdem - damals notierte die Aktie bei Kursen von über 1.20 Euro - empfehlen wir die Aktie durchweg jährlich zum Kauf. Zuletzt im November 2018 bei Kursen um 18 Euro. Somit gehört Evotec insgesamt auch mit zu unseren besten Empfehlungen der letzten 10 Jahre.